

## 45. Edelmut des Achilles.

Von Karl Friedrich Becker. Erzählungen aus der alten Welt. Halle, 1864.

In Troja wurden seit Hektors Tode nur schlaflose Nächte verfeuzet, und das Haus des Priamus war eine Wohnung des Jammers geworden. Er selbst, der bekümmerte Greis, hatte seit seines Sohnes Tode keine Speise und keinen Trank zu sich genommen, und die Klagen der Mutter und der Gattin rührten alles Volk so sehr, daß es täglich in großen Haufen das Haus umstand, in der kindischen Neugier, die königliche Familie in ihrem Schmerze zu sehen. Mitleidsvoll sahen selbst die Götter auf die Unglücklichen herab, und Apollo ließ sich in einer holden Traumerscheinung zum Priamus hernieder und stärkte sein Herz mit Mut, daß er sich aufmache zum Lager der Griechen, um mit Lösegeldern den Leichnam seines Sohnes vom Achill zu erlösen. Zeus selbst befahl dem Hermes, den Greis zu geleiten, damit kein böser Feind ihn hindere oder ihm Leid zufüge auf dem Wege.

Priamus, fröhlich über die Göttererscheinung, vergaß nun endlich der Klage und ging ungeachtet der Vorstellungen seiner Gemahlin eilig zur Kammer, wo die Kisten standen, in denen er seine Kostbarkeiten verwahrte. Er öffnete den zierlichen Deckel der Lade und nahm die feinen Gewänder heraus, die er zu Geschenken mitnehmen wollte: zwölf herrliche Feierkleider, zwölf wärmende Decken und eben so viele Leibröcke und prächtige Mäntel. Dann aus einer andern Lade nahm er zehn Talente Goldes, vier glänzende Becken und zwei dreifüßige Kessel; selbst des köstlichen Bechers schonte er nicht, den ihm einst thracische Männer zum Gastgeschenk verehrten, da er als Botschafter seines Vaters zu ihnen kam. Denn er wollte sein Bestes nicht sparen, um nur des harten Achilles Herz zu erweichen und seinen liebsten Sohn auszulösen. Dann rief er seine Söhne herbei mit den Worten: „Hurtig her und packt mir das alles ordentlich in den Wagenkorb, und wenn's finster wird, schirrt mir die Pferde an und ruft mir meinen alten, erfahrenen Iddäus her! Den nehm' ich mit, sonst keinen. Habt ihr's verstanden?“

Die Söhne gehorchten, zogen das Wagengestell aus der Halle hervor, fügten die Deichsel ein, banden das Foch an und befestigten auch oben mit zierlichen Riemen den Korb auf dem Wagen. Da hinein nun legten sie die schönen Gewänder und das Gold und das Erz und fügten dann die Rosse. Darauf, als der Tag sich neigte, spannten sie dieselben vor und riefen den treuen Herold Iddäus herbei. Hekuba aber sorgte noch in der Geschwindigkeit für einen kräftigen Labetrunk auf die Reise, wobei vor allen Dingen der Götter nicht vergessen ward. Mit eifriger Eile ging sie daher, in der Rechten den goldenen Becher tragend, und rief, vor die Rosse gestellt, ihrem Gemahl zu: „Hier, du Trauter, nimm und spreng' dem Zeus und flehe ihn um eine glückliche Heimkehr an aus der Gewalt der feindlichen Männer, da doch einmal dein Eifer dich wider meinen Willen hintreibt. Denn nimmermehr würd' ich dich ziehen lassen, wenn ich Macht über dich hätte. Und noch jetzt möcht' ich dir raten, daß du den Zeus anflehest, dir seinen